

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 69 (1962)

Heft: 11

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jubiläen

100 Jahre Weberei Neuthal (1861 — 1961)

Wenn es einer Firma vergönnt ist, ihr 100jähriges Bestehen zu feiern, ist es sicher angebracht, einen kurzen Marschhalt einzuschalten und derjenigen zu gedenken, welche das Unternehmen gegründet und alsdann während guten und schlechten Zeiten mit sicherer Hand geleitet haben. Damit auch spätere Generationen Einblick in die Probleme und Lebensverhältnisse der damaligen Zeit nehmen können, hat sich die Firma Keller & Co. entschlossen, eine Firmengeschichte anlässlich ihres 100jährigen Jubiläums herauszugeben, die zwar etwas verspätet erschienen, aber dennoch von größtem Interesse ist.

1853 eröffnete Kaspar Honegger in einer einfachen Werkstatt in der Hub am Bachtel mit einigen mechanischen Webstühlen eine eigene Weberei und beteiligte sich am Siegeszug des mechanischen Webstuhls, der immer mehr der häuslichen Heimarbeit den Boden entzog. 1857 beteiligte sich Kaspars Bruder, Johann Honegger, an der Weberei. Anfangs 1860 erlitt das junge Unternehmen einen schweren Schlag; ein Fabrikbrand in der Hub richtete beträchtlichen Schaden an. Dieser Rückschlag wurde zum Anlaß genommen, daß sich die beiden Gesellschafter wiederum trennten. Kaspar Honegger schritt unverzüglich zur Verwirklichung seiner schon lange gehegten Pläne und errichtete in Neuthal einen Fabrikbau und begann 1861 mit 90 Webstühlen die Produktion von Baumwollgeweben, insbesondere Cretonne, Croisé, Calicots, Bettanzug- und Leintuchstoffen.

Nachdem die Produktion und der Absatz der Weberei Neuthal immer mehr von genügendem Wasser und guten Bahnverbindungen abhängig wurde, war es nicht erstaunlich, daß sich Kaspar Honegger sehr um ausreichende Wasserkräfte kümmerte und alle Bestrebungen zum Ausbau der Tösstalbahn aktiv unterstützte.

Im Januar 1892 nahm Kaspar Honegger als 72jähriger seinen Schwiegersohn Ernst Hatz-Honegger ins Geschäft auf. Er hatte allerdings bald gegen eine widrige Konjunktur anzukämpfen, die dem Unternehmen große Sorgen bereitete. Am 25. August 1892 starb Kaspar Honegger. Ein wagemutiger Pionier und tatkräftiger Industrieller, der Generationen Arbeit und Brot verschaffte und dessen Wirken und Trachten dahinzielte, die Lebensbedingungen vieler in einer von der Natur karg ausgestatteten Landschaft zu verbessern, hinterließ ein bedeutendes Lebenswerk. Die Erbengemeinschaft führte die Weberei Neuthal unter dem Namen Honegger & Co. fort. Die Leitung der Geschäfte blieb in den Händen von Ernst Hatz-Honegger. Ein bedeutsamer Markstein in der Geschichte der Weberei Neuthal ist der 1. Januar 1903. An diesem Tage nämlich engagierte der Leiter des Unternehmens zu seiner Entlastung Otto Keller, einen Enkel des Firmagründers. Damit blieb die Weberei in der Familie und mit 24 Jahren hatte Otto Keller bereits einen Großteil der Lasten und Verantwortungen der Betriebsleitung zu übernehmen. Am 31. März 1906 erwarben Ernst Hatz und Otto Keller im Einverständnis mit den übrigen Gesellschaftern die Firma Honegger & Co. mit Aktiven und Passiven und führten den Betrieb auf eigene Rechnung weiter. Kurz darauf, am 14. Juli 1906, erlag Ernst Hatz-Honegger seinem schweren Leiden. Jetzt stand der Enkel des Gründers allein in der vordersten Front. Auf den 1. Januar 1907 übernahm Otto Keller die Firma. Die ersten Jahre waren dazu angetan,

den neuen, erst 25jährigen Leiter des Unternehmens recht zuversichtlich zu stimmen. Die Feingewebe hatten sich durchgesetzt. Die Jubiläumsschrift gibt einen guten Überblick über die vielen Probleme, welche die schweizerische Textilindustrie, insbesondere die Weberei in Neuthal während des ersten Weltkrieges und den Jahren der folgenden großen Krise beschäftigt haben. Die allgemeine Lage der Textilindustrie in diesen Jahren zwischen den beiden Weltkriegen skizzieren, bedeutet auch, die besonderen Geschicke der Weberei Neuthal zu kennzeichnen. Auch im Neuthal ging es um Sein oder Nichtsein. Machtlos mußte Otto Keller zusehen, wie sich der Preiszerfall verheerend auf den finanziellen Stand seiner Firma auswirkte. Nur eine Zahl mag das erläutern. 1921 wurden 1,2 Millionen Franken Vermögen versteuert, 1935 noch 60 000 Franken. Erst 1936 gelang es, dank der Abwertung des Schweizerfrankens, aus der Periode der Verluste herauszukommen. Den zweiten Weltkrieg vermochte die Weberei Neuthal gut zu überstehen. Die gute Geschäftslage förderte die erfolgreiche Fortsetzung des Reorganisationsprogramms unmittelbar nach Kriegsende. Die gute Konjunktur hielt erfreulicherweise auch in den Nachkriegsjahren an. Im Zeichen rationellerer Produktion erfuhren der Maschinenpark und die Bauten eine Ergänzung und Modernisierung. Die Firma konzentrierte ihre Produktion auf Spezialartikel, wie Vorhangsstoffe und tat dies in Befolgung der neuen betriebswissenschaftlichen Erkenntnisse.

Nachdem Otto Keller während voller vier Jahrzehnte als alleiniger Leiter und Inhaber der Weberei Neuthal gewirkt und die Hauptlast der Verantwortung getragen hatte, nahm er auf Beginn des Jahres 1947 seine drei Söhne als Kollektivgesellschafter in die Firma auf.

Die Weberei Neuthal ging im Jahre 1956 in den Besitz des Sohnes Otto Kellers, Karl Keller, über. Mit dem neuen Inhaber der Weberei, der bereits 1941 in das Unternehmen eintrat, begann die zweite Aera Keller. Es blieb dem neuen Inhaber und Leiter der Weberei Neuthal die alte Erfahrung nicht erspart, daß es in der Textilindustrie nicht immer nur bergaufwärts geht, was der Chronist in einem Überblick über die Wandlungen in den letzten vergangenen zehn Jahren recht anschaulich darzustellen wußte.

Sehr sympathisch berührt, das dankbare Gedenken in der Jubiläumsschrift an diejenigen Mitarbeiter, die während Jahrzehnten in überaus gewissenhafter Pflichterfüllung für das Wohlergehen der Weberei Neuthal mitverantwortlich zeichneten. Mit dem besonderen Charakter eines Familienunternehmens mag auch zusammenhängen, daß eine persönliche Beziehung zu den Arbeitnehmern, als wie sie heute für gewöhnlich üblich ist, im Neuthal zur Tradition gehört. Die vorzüglichen sozialen Einrichtungen sind im übrigen Beweis genug für den sozialen Sinn und das Verantwortungsgefühl des Unternehmens.

Die interessante Jubiläumsschrift schließt mit einem optimistischen Ausblick in die Zukunft.

Die «Mitteilungen über Textil-Industrie» gratulieren zum 100jährigen Bestehen der Weberei Neuthal und wünschen dem Unternehmen auch für die kommenden Zeiten die Kraft, die nötig war, um die vergangenen 100 Jahre erfolgreich zu überstehen.

75 Jahre Maschinenfabrik Jakob Müller, Frick



Im Sommer 1887 installierte sich Jakob Müller-Schneider in Frick und legte damit den Grundstein einer Bandwebstuhlfabrik. Zu jener Zeit wurde die Bandherstellung ausschließlich als Heimindustrie betrieben. Die Bandwebstühle waren in den Bauernstuben des Baselgebietes und des Fricktals zu finden. Jakob Müller-Schneider befaßte sich mit Reparaturarbeiten an den noch primitiven «Bandmühlen» und mit dem Webladenbau. Sein Nachfolger, Jakob Müller-Kistler baute bereits Bandwebstühle eigener Konstruktion. Das Unternehmen entwickelte sich erfreulich und vergrößerte seinen Betrieb im Laufe der Jahre zusehends. Leider wurde diese Prosperität im Verlauf der 30er Jahre aufgehalten durch die weltweite Wirtschaftskrise. Nach dem zweiten Weltkrieg boten sich dem Unternehmer wieder bessere Zeiten. Inzwischen hatte Jakob Müller-Frauenfelder die Geschäftsleitung übernommen. Seine Neukonstruktionen bewährten sich und die mit großem Einsatz erreichten technischen Verbesserungen auf dem Gebiete des Bandwebstuhlbaues machten die Firma im In- und Ausland bekannt. Heute steht sie international im Ruf, eine der bedeutendsten Spezialfabriken im Bandwebmaschinenbau zu sein. Der Erfolg des Unternehmens

darf als hervorragend bezeichnet werden und kann einerseits auf die zielbewußte Pionierarbeit der drei Unternehmengenerationen und andererseits auf die treue und aktive Mitarbeit der Belegschaft zurückgeführt werden.

Das 75jährige Bestehen wurde kürzlich festlich begangen. Auf den Gebäuden der Maschinenfabrik Jakob Müller in Frick wehten die Fahnen. Zur Begrüßung der Betriebsangehörigen und der Gäste konzertierte die Betriebsmusik vor dem Neubau, dann bestand Gelegenheit, die Fabrikbauten zu besichtigen. Ein Extrazug führte hierauf die über dreihundert Personen zählende festliche Gesellschaft nach Flüelen, wo ein Extraschiff zur Fahrt nach Luzern wartete. Nach drei Stunden «frei» in Luzern vereinigte man sich um 18 Uhr zum Nachtessen und zum fröhlichen Jubiläumsfeste. Dann brachte ein Extrazug die frohe Gesellschaft wieder zurück ins Fricktal.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren der Maschinenfabrik Jakob Müller in Frick herzlich zum 75-jährigen Bestehen und wünschen dem weltbekannten Fricktaler Textilmaschinen-Unternehmen eine erfreuliche Weiterentwicklung.

Sieben Generationen Schmid-Leinen

Die Leinenwebereien Schmid & Cie. in Burgdorf und Eriswil können auf eine 200jährige Geschichte zurückblicken. Sieben Generationen wirkten an einem Unternehmen, dessen Geschäftszweck seit den Anfängen im wesentlichen dasselbe geblieben ist. Diese 200 Jahre sind in einem prächtigen Werk festgehalten. Die Forschungsarbeit und Redaktion für die Darstellung der älteren Zeit bis ungefähr 1900 besorgte der kürzlich verstorbene Dr. phil. Bernhard Schmid, der in keinem verwandschaftlichen Verhältnis zu den Familien Schmid stand. Wertvolle Ergänzungen und Ratschläge für die weitere Ausgestaltung stammen vom ebenfalls verstorbenen Dr. phil. Franz Fankhauser.

Diese Jubiläumsschrift vermittelt in lebendiger Art die Entwicklung der Leinwandweberei. Unter dem Titel «Die

bernische Leinwandweberei — eine geschichtliche Uebersicht» greift der Verfasser bis ins 13. Jahrhundert zurück, als die Grafen von Kyburg, die Landesherren des Emmentals und Oberaargau, von ihren Lehnsherrn Leinwand als Abgabe bezogen. Als älteste Gegend der Leinwandherzeugung, zu Anfang des 14. Jahrhunderts, wird jedoch jene südlich und nördlich des Bodensees bezeichnet, mit St. Gallen als Mittelpunkt eines Kreises von kleineren Leinenorten. Durch die geschichtlichen Ereignisse der Jahrhunderte verlagerte sich der Schwerpunkt der Leinwandherstellung immer mehr ins Bernergebiet, und als sich St. Gallen, seit Beginn des 18. Jahrhunderts, auf die Baumwollverarbeitung umstellte, konnte die bernische Leinwandindustrie zum großen Teil die sanktgallischen Absatzgebiete übernehmen.

Im Abschnitt «Aus der Geschichte von Eriswil» wird berichtet, wie die Eriswiler im Jahre 1662, als sich die Gemeinde vom Flachs- und Werchzehnten loskaufte, der Regierung die ansehnliche Summe von 800 Gulden erlegen mußten. Im weiteren erwähnt der Verfasser das älteste erhaltene Chorgerichtsmanual aus den Jahren 1633—1655, welches berichtet, daß es in der Pfarrei Eriswil eine ganze Reihe von Bewohnern gab, die als «Weber» bezeichnet wurden, die nicht mehr im eigenen Webkeller mit selbst-angebautem Flachs für den eigenen Hausbedarf webten, sondern bereits «übermäßig» im Auftrage anderer in Störarbeit das Weberhandwerk im Lohn ausübten.

Das Kapitel «Die Familien Schmid von Eriswil und ihre Unternehmungen» orientiert nun den Leser über eine 200-jährige Geschichte. Das Gründungsjahr läßt sich aus begreiflichen Gründen nicht genau ermitteln. Die heutigen Firmainhaber können aber mit Recht auf die geschäftliche Tätigkeit ihres direkten Vorfahren Daniel Schmid (1725 bis 1771) zurückgreifen, wie auch noch auf eine weitere 100-jährige Beziehung zur Leinwandweberei. «Die Familie Schmid und ihre Handelshäuser bis 1809 — die Schmid-schen Handels- und Fabrikationshäuser 1809—1848 — Die

Firmen Gebrüder Schmid und Schmid & Cie. von 1848 bis 1903 — Die Firma Schmid & Cie. von 1903 bis zur Gegenwart» sind Abschnitte, die in beredter Sprache nicht nur über die eigene Entwicklung berichten, sondern auch ein scharfes Bild der bernischen Leinenindustrie prägen. Der Anfang der Schmid-schen Unternehmen greift in die Zeit zurück, die Jeremias Gotthelf in seinen Büchern beschrieben hat. Um so eindrucksvoller ist die Feststellung, daß es dieses Leinenunternehmen verstanden hat, in allen Auf und Ab der wirtschaftlichen Ereignisse der Jahrzehnte und Jahrhunderte sich zu halten und zu festigen und die Betriebe ständig zu modernisieren. Der vorzüglich bebilderte Teil der Schrift gibt einen Einblick in die Zeichnerei, Kartenschlägerei, Handweberei, das Garnlager, die Spulerei, Zettlerei, Schlichterei, Jacquardweberei, Einzieherei, Glatt-, Bunt- und Schaftweberei, Tuchkontrolle, Musterei und das Fertiglager und ergänzt die kulturgeschichtlichen Abrisse der Verfasser in schönster Art — eine Chronik, die in jede textile Bibliothek aufgenommen werden sollte.

Verbunden mit der Gratulation zum 200jährigen Bestehen wünschen die «Mitteilungen über Textilindustrie» den Leinenwebereien Schmid & Cie. in Burgdorf und Eriswil ein erfolgreiches Weiterbestehen.

Firmennachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

Jenny & Cie. AG. Aarau (Jenny & Cie. S.A. Aarau) (Jenny & Cie., Ltd. Aarau), in Aarau, Färberei und Ausrüstungsanstalt. In der Generalversammlung vom 23. Juni 1962 wurden die Statuten revidiert, wodurch die früher publizierten Tatsachen folgende Änderungen erfahren haben: Die französische Fassung der Firma lautet: **Jenny & Cie. SA Aarau**. Der Verwaltungsrat besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Dr. Lucien Levaillant, Präsident, und Christian Oberstolz-Gonser sind als Verwaltungsräte zurückgetreten. Ihre Unterschriften sind erloschen. Das bisherige Mitglied der Verwaltung, Ernst Jenny-Fischer, ist Präsident und Delegierter. Neu in die Verwaltung wurden gewählt: Willy Ernst, von und in Aarwangen, als Vizepräsident, und Hans Ernst, von Aarwangen, in Langenthal. Die Mitglieder der Verwaltung führen Kollektivunterschrift zu zweien unter sich oder mit dem Prokuristen Hansulrich Schneider.

Tuchfabrik Belp AG (Fabrique de draps Belp S.A.), in Belp. Mit Urteil vom 19. Juni 1962 hat der Gerichtspräsident von Seftigen den Nachlaßvertrag mit Vermögensabtretung bestätigt, welchen die Gesellschaft mit ihren Gläubigern abgeschlossen hat. Die Liquidation wird durch das Konkursamt Seftigen durchgeführt. Die Unterschriften der Mitglieder des Verwaltungsrates Hans Josef Roskamp und Josef Bernhard Roskamp sowie des Delegierten Wilhelm Alfred Lanz sind erloschen. Die Firma wird geändert in **Tuchfabrik Belp AG in Nachlaßliquidation**. Domizil: Konkursamt Seftigen in Belp, Dorfstraße.

Gebrüder Ackermann A.G., in Entlebuch, Textilwaren usw. Laut öffentlicher Urkunde vom 29. Juni 1962 wurde das Grundkapital von Fr. 2 000 000 durch Ausgabe von 200 Namensaktien zu Fr. 2500 auf Fr. 2 500 000 erhöht. Die Erhöhung erfolgte in bar.

Bosshard-Bühler & Co. Aktiengesellschaft, in Wetzikon. Betrieb von Seidenstoffwebereien. Die Prokura von Karl Hözler ist erloschen.

Jacques Streiff A.G., in Altdorf, Fabrikation von und Handel mit Textilbändern aller Art. Laut öffentlicher Urkunde über die Generalversammlung vom 6. Juni 1962 wurde das Aktienkapital von Fr. 60 000 auf Fr. 120 000 erhöht. Elsa Streiff-Keller ist infolge Todes und Max Keller infolge Rücktritts aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; ihre Unterschriften sind erloschen. Zu neuen Mitglie-

dern des Verwaltungsrates wurden gewählt: Hans Keller-Honegger, von Wald (Zürich) und Fischenthal (Zürich), in St. Gallen; Geschäftsführer Viktor Mannhart-Albrecht, von Flums (St. Gallen), in Altdorf; Karl Keller-Ribi, von Wald (Zürich) und Fischenthal (Zürich), in Neuthal/Gibswil (Zürich); Otto Keller-Kup, von Wald (Zürich) und Fischenthal (Zürich), in Rüti (Zürich). Präsident Otto Keller-Lips, Hans Keller-Honegger und Viktor Mannhart-Albrecht führen weiterhin Einzelunterschrift.

Hawarth Woll- und Buntweberei AG, in Oberarth, Gemeinde Arth. Das bisherige Verwaltungsratsmitglied Willi Hohl, von Wolfhalden (Appenzell A.-Rh.), in Wolfhausen, Gemeinde Bubikon, ist nun Präsident mit Einzelunterschrift. Neu in den Verwaltungsrat wurde gewählt: Gertrud Hohl-Thomet, von Wolfhalden, in Wolfhausen, Gemeinde Bubikon. Sie führt keine Unterschrift.

Gebr. Stäubli & Co., in Horgen, Kommanditgesellschaft, Textilmaschinenfabrikation. Die Kommanditäre Rudolf Hasler-Stäubli und Elise Rosa Rebmann sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Neu ist als Kommanditär mit einer durch Verrechnung libierten Kommanditsumme von Fr. 20 000 in die Gesellschaft eingetreten Robert Häuser, von Wädenswil, in Schaffhausen.

Gugelmann & Cie. AG, in Langenthal, Betrieb von Unternehmungen der Textilindustrie. Fritz Merz und Ernst Rutishauser wurden zu Direktoren ernannt; ihre Prokuren sind erloschen. Zu Prokuristen wurden ernannt: Hans Bohnenblust, von Wynau; Gustav Frank, von Gadmen; Kurt Frey, von Gunzgen (Solothurn); Norbert Gyr, von Uster (Zürich); Peter Hochuli, von Rothrist (Aargau); Herbert Ingold, von Heimenhausen; Werner Lüthi, von Langnau i. E.; Wilhelm Morf, von Illnau (Zürich); Hans Ryser, von Dürrenroth; Peter Stengele, von Kaiserstuhl; Rudolf Sterchi, von Lützelflüh, alle in Langenthal; Konrad Koller, von Hundwil, in Bremgarten (Bern), und Rudolf Schüpbach, von Grosshöchstetten, in Lotzwil. Die Direktoren und die Prokuristen zeichnen kollektiv zu zweien unter sich oder mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten.

Leinenweberei Im Obersteg A.G., bisher in Schönengrund. Gemäß öffentlicher Urkunde über die Generalversammlung vom 5. Juli 1962 wurde der Sitz nach Sankt Peterzell verlegt. Die Gesellschaft bezweckt die Fabrikation und den Verkauf von Textilwaren. Das voll einbezahlte